

gesellschaft, aber nicht beim spil, da der Wolpe¹⁾ sich besser zu schickt. Ich bin im anfang ser glücklich gewesen, aber nun nimbt es wiederum ser ab. Ich habe nicht gemeint, dass die kindtdauf so bald würde sein von mein patten undt dass mein present zu spät würde kommen, welges ihr entschuldigen wollet. Junffer Allefeld²⁾ schicket sich recht wol bey mir, wan die andern sie nicht verderben, wil ich sie bey mir behalten; der cavalier ist ganz verliebt von ihr, sagt, sie sehe aus wie eine gentil donna Veneciana. Den marschalck, marschalckin undt Mr. Harling wollet ihr meinentwegen grüssen undt dem marschalck sagen, daß ich ihm wiederum zu früh nach Zburg kommen werde. Dieser brif ist lauter staub undt asche; bis daß ich auch so werde, wil ich verbleiben . .

[Äußere Aufschr. wie Br. 7.]

9.

Linsburg den 12. october 1663.

. . Ich bin recht fro gewesen, zu vernemmen, daß die kinder noch wol sein sambt die, so dieselbige zu hüten haben, undt daß die kindtdauf so wol abgangen ist. Ich hette die schöne dames wol mögen sehen, so tharauf getanzt haben. Unssere juncker beklagen ser, daß sie der reichen junffer nicht aufgewartt; ich hoffe, Jörg Ludwig³⁾ wirdt dieselbige charmirt haben. Weil er sich bey dem tanz so schön gestellt, so bekeme er geldt in die kirb⁴⁾ zu geben, da es ihm nun oft an mangelt. Were ich auch ein reichge junffer, könnte ich mein gelt alhir mit spillen bald los werden, dan des Wolpe⁵⁾ sein gelück ist nicht zu beschreiben; ich habe das grosse spil abgelassen undt bleibe beim piquet. Dis ist alles, so hir passirt; ich

1) Graf Wolpe, venetian. „Governatore“. Am 9. Mai 1664 schreibt die Herzogin Sophie von Venedig aus an ihren Bruder: „Nous logames [[zu Vicenza] dans une maison de Wolpe, qu'on appelle la maison de Brunswie, puisqu'il a gagné l'argent des Dues pour la batir“. — 2) v. Ahlefeld, Hofdame der Herzogin Sophie. — 3) Georg Ludwig, der älteste Sohn der Herzogin Sophie. — 4) Kirbe = Kirchweihe; vgl. Grimm's Wörterb. V, 829. — 5) Vgl. oben N. 1.